

Der Gartenboden

Man sollte seinen Gartenboden kennen, denn er bestimmt maßgeblich das Ergebnis unserer Anstrengungen. Die Bodenart (Körnung) bestimmt die erforderliche Bearbeitung.

1. Bodenarten

Leichte Böden

Sandböden können Nährstoffe schlecht binden, da ihnen die hierzu notwendigen Ton- und Humusteilchen weitgehend fehlen. Aufgrund der groben Körnung versickert Wasser schnell unter Mitnahme der in ihm gelösten Nähr- und Schadstoffe. Niedriger pH-Wert und Nährstoffmangel schränken die Anzahl der Bodenlebewesen ein. Vorteile: Der Sandböden weisen gute Durchlüftung und Bearbeitbarkeit auf.

Mittlere Bodenarten:

Lehmböden können Wasser und Nährstoffe in ausreichender Menge festhalten, ohne diese so stark zu binden, dass sie für die Pflanzen nicht mehr verfügbar sind. Sie vereinen die Eigenschaften hoher Fruchtbarkeit der Tone und leichter Bearbeitbarkeit der Sande.

Schwere Böden:

Tonige Böden können im Gegensatz zu Sandböden zwar ausgesprochen viel Wasser und Nährstoffe aufnehmen und so ihre Versickerung verhindern, binden beide aber so fest, dass sie für die Pflanzen nicht voll verfügbar sind. Schlechte Durchlüftung und schwieriger zu bearbeiten.

2. Bodentypen

Gartenböden sind meist vom Typ "Braunerde" oder "Braune Walderde".

Die oberste Schicht (30-35 cm) ist die Vegetationsschicht, bestehend aus einer dünnen Humusschicht und darunter Mineralboden.

Darunter liegt die aus lockeren Gesteinsschichten bestehende unfruchtbare Schicht (35-100 cm)

3. Bodengare

Das Zusammenspiel von Mineralstoffen und organischer Substanz bestimmt die Bodenstruktur.

Guter Boden weist eine Krümelstruktur auf. In den Hohlräumen nimmt die Organische Substanz Sauerstoff auf und gibt Kohlendioxid ab. Der Vorgang ist die Gare.

Der Boden lebt, unsichtbar arbeiten ständig Mikroorganismen. Ohne die Tätigkeit der Bodenorganismen würden sich daher Pflanzenreste, Laub, Tierleichen usw. auf dem Boden ansammeln und langfristig alles Leben ersticken. Eine weitere Leistung des Bodenlebens ist der Aufbau eines lockeren, krümeligen Bodengefüges. Das Krümelgefüge ist vorteilhaft für die Wasserspeicherung und Belüftung des Bodens und bietet daher günstige Voraussetzungen für das Pflanzenwachstum.

Außerdem arbeiten im Boden verschieden Regenwurmarten



Tiefgräber

- zu erkennen am dunkel-rotbraunen Vorderende und am abgeplatteten Hinterende,
- graben mehrere Meter lange, senkrechte Gänge,
- ernähren sich von abgestorbenen Pflanzenresten, die sie zum Verzehr in ihre Gänge ziehen,
- sorgen für die Einarbeitung organischer Substanz in den Boden,
- fördern Versickerung durch das Gangsystem.

Mineralbodenbewohner

- höchstens schwach rosa gefärbt, sonst grau oder grünlich,
- graben waagerechte Gänge in bis zu 50 cm Tiefe,
- fressen Erde, verdauen einen Teil der organischen Substanz daraus und scheiden die unverdaulichen, vorwiegend mineralischen Bestandteile wieder aus,
- tragen zur Durchmischung und Lockerung des Bodens bei.

4. Bodenverbesserung

Nach Kenntnis dieser Zusammenhänge ergeben sich für den Kleingärtner folgende Aufgaben:

- Die Bodenlebewesen gilt es durch angemessene Wässerung und Bodenbearbeitung zu fördern
- Der Boden sollte feucht, nicht nass sein; zweckmäßig ist eine Bewässerung morgens
- Mulchen mit angetrocknetem Rasenschnitt oder Rindenmulch verringert die Verdunstung
- Kompostgaben im Frühjahr bzw. bei Pflanzung verbessert die Bodenstruktur
- Der pH-Wert sollte bei 6 liegen (schwach sauer) Kleine, preiswerte Geräte dienen der Messung der Bodenfeuchte und des Säurewertes



Die meisten Gartenpflanzen bevorzugen 6-7, Rhododendren, Erika, Azaleen und alle anderen Moorbeetpflanzen 4,5-5,5

- Die des Säurewertes erfolgt mit Kalk. Da Kalk im Laufe der Zeit in die tieferen Schichten ausgewaschen bzw. durch die Neutralisation im Boden aufgebraucht wird, ist nach Bedarf nachzukalken
- Umgeben des Bodens ist schon lange out ! Nur bei Neuanlagen sollte der Spaten zum Einsatz kommen. Selbst tiefer liegende Bodenkulturen nimmt man mit eine Grabegabel auf.

Das regelmäßige Hacken oder die Benutzung eine Grubbers dient der Lockerung der obersten Erdschicht, erhöht die Krümelstruktur und verringert die Verdunstung – die Bodenlebewesen verbleiben in ihren Bodenschichten.



- Gezielte Beimischung bestimmter Zuschlagstoffe kann Voraussetzungen schaffen, dass auch anspruchsvolle Pflanzen auf durchschnittlichen Böden bestens gedeihen
- Das Einarbeiten von Laub ist besonders zur Verbesserung schwererer Böden empfehlenswert